

fsk

Kino

Heft #13 / 2019



u. a. in diesem Heftchen:

Die Sehnsucht der Schwestern Gusmão (Cover) · Una Primavera · The Kindness of Strangers · Living the light – Die Bilderwelten des Robby Müller · Jam · Madame · Gundermann Revier



Die Sehnsucht der Schwestern Gusmão

*A Vida Invisível De
Eurídice Gusmão
BR/DE 2019, 139 Min.,
portugiesische OmU*

Regie:
Karim Aïnouz

Kamera:
Hélène Louvart
Schnitt:
Heike Parplies
mit:
*Fernanda
Montenegro
Carol Duarte
António Fonseca
Gregório Duvivier
Júlia Stockler*

Die 50er Jahre in Rio de Janeiro - schöne Kleidung, weite Röcke, leichtes, lockeres Leben und patriarchalische Gesellschaft. Die ruhige, talentierte Eurídice hat nur eine Sehnsucht - das Klavierspielen. Sie träumt davon, auf das Konservatorium nach Wien zu gehen. Ihre ältere Schwester Guida hingegen zieht es ins Abenteuer, zum Tanz, zu den Männern. Beide leben noch bei den Eltern, bis Guida mit einem griechischen Matrosen durchbrennt. Für den Vater ist die Tochter jetzt gestorben, auch als sie allein und schwanger zurückkommt, gibt es kein Erbarmen. Sie wird weggeschickt und soll glauben, Eurídice lebe in Europa. Guida und ihre kleine Tochter finden glücklicherweise ein neues Zuhause bei der hilfreichen Prostituierten Filomena, während ihre jüngere Schwester keineswegs in Wien Klavier spielt, sondern mit einem Geschäftspartner des Vaters in Rio eine unglückliche Ehe führt. Ohne zu wissen, wie nahe sie beieinander wohnen, verbindet die beiden Schwestern ein lebenslanges, herzerreißendes Schicksal einer unerfüllten Sehnsucht nacheinander.

„Die Farben sind satt, die Geräuschkulisse klangvoll und dicht. Man scheint förmlich durch die Leinwand greifen zu können, so haptisch und sinnlich wirkt der Filmkosmos. ... Dank Aïnouz' gekonnter Inszenierung und zweier exzellenter Hauptdarstellerinnen entsteht so ein nahezu perfekter Genrebeitrag, der eine überzeugende Balance zwischen Drastik und Ambivalenz findet.“ Tim Lindemann | epd Film





Eines Tages im November stand sie vor Valentinas Tür, müde und erledigt von 40 Jahren Leben an Seite eines gewalttätigen Mannes. Sie, Fiorella, war 19, als sie heirateten, und bald schon zeigten sich die Schattenseiten einer Ehe, die Überforderung, all das, worauf die Eheleute nicht vorbereitet waren, wo niemand half, Schwierigkeiten, die hauptsächlich zu Lasten Fiorellas gingen. Im November 2016 beschloss sie, ihren Mann zu verlassen, und nahm eine Auszeit bei ihrer in Berlin lebenden jüngsten Tochter Valentina. Zwei Monate später geht sie zurück in ihre italienische Heimatstadt. Tochter Valentina folgt mit der Kamera, sie möchte den „Moment des Mutes“ festhalten und die Mutter unterstützen, was angesichts der Reaktionen ihrer Verwandtschaft auch nötig scheint.

Die Mutter könne nicht das Gute - damit ist das gemeinsame Haus gemeint - ohne das Schlechte haben, meint die ältere Schwester. Eigentlich sei der verlassene Vater das Opfer, erklärt ihr Schwager. Auch Mussolini wird zitiert, um das Verhalten des Ehemanns zu rechtfertigen: „Es ist besser, einen Tag als Löwe zu leben, als hundert Jahre ein Schaf zu sein“.

Bei so viel Gegenwehr wird der Aufbruchswille immer wieder von Zweifeln unterbrochen, Tränen und Euphorie wechseln sich ab. Wir sehen, wie die (weltweit!) als unanständiges Gut einer Gesellschaft geltende Institution Familie dieses Bild auf Kosten ihrer einzelnen Mitglieder reproduziert.

„Gewalt gegen Frauen wird auf so vielen Ebenen praktiziert. Ich würde sagen, es ist ein genau definiertes politisches Programm. Die Oberflächlichkeit, mit der es behandelt wird, ist ein Beweis dafür, dass das Hauptinteresse der Politik darin besteht, eine bestimmte Vorstellung von patriarchaler Macht zu bewahren.

Die Familie ist dabei nur eines ihrer Konfliktfelder, auf dem sich UNA PRIMAVERA bewegt und sie erforscht. Hier hakt der Film nach, entlockt und hinterfragt. Ich tue dies, indem ich die Ursachen untersuche und ergründe, ohne Anspruch auf Antworten zu haben und vor allem ohne zu urteilen.“ Valentina Primavera

AT/IT/DE 2018, 80
Min., ital. OmU

Regie & Kamera:
**Valentina
Primavera**

Schnitt:
Federico Neri



DK/CA/SE/DE/FR
2019, 112 Min.,
engl. OmU

Regie, Buch:
Lone Scherfig

Kamera:
Sebastian Blenkov
Schnitt:
Cam McLauchlin
mit: Zoe Kazan,
Andrea Riseborough,
Tahar Rahim,
Caleb Landry Jones,
Jay Baruchel,
Bill Nighy

Mit ihren zwei Söhnen auf der Rückbank kommt Clara im winterlichen New York an. Was für die Kinder als Abenteuer getarnt wird, stellt sich bald als Flucht vor dem gewalttätigen Ehemann und Vater heraus. Er ist Polizist, und Clara versucht verzweifelt, seinen Nachstellungen zu entkommen. Die drei besitzen wenig mehr als ihr Auto, und als das abgeschleppt wird, stehen sie mittellos auf der Straße. Doch die kalte Großstadt zeigt Güte: Auf der Suche nach Zuflucht begegnet die Familie der selbstlosen Krankenschwester Alice, die für Betten in einer Notunterkunft sorgt. Beim Mundraub in dem russischen Restaurant Winter Palace lernt Clara den Ex-Häftling Marc kennen, der die Chance bekommen hat, den Laden in altem Glanz erstrahlen zu lassen. Das Winter Palace wird zum Ort der unerwarteten Begegnungen von Menschen, die in der Krise stecken und in schicksalhaften Wendungen zusammenfinden. Mit viel Gespür für ihre Figuren erkundet Lone Scherfig menschliches Verhalten unter extremen Bedingungen. Dabei zeigt sich die volle Härte des Lebens im urbanen Dschungel, aber auch, was wachsen kann, wenn sich Fremde freundlich und mit offenem Herzen gegenüber treten.

„Sie alle sind auf ihre sehr persönliche Weise einsam. Und die Kunst von Scherfig besteht nun darin, dass sie die Wege ihrer Figuren sich kreuzen lässt, einmal, mehrmals, bis ein zartes Geflecht aus Beziehungen entsteht. Die treibende Kraft bei diesem Entstehen sind aber weniger dramaturgische Zufälle als die Menschlichkeit der Figuren, die titelgebende *Kindness of Strangers*. Weil jede und jeder von ihnen irgendwann lächelt, spricht, hilft, auf jemanden zugeht, lösen sich alle Dramen am Schluss zu einem rundum nahtlosen Happy End.

Natürlich ist das naiv. Aber Scherfig hält diesen beinahe kindlichen Glauben an das Warme und Gute in uns Menschen für so beeindruckend, dass sie ihm 18 Jahre nach *Italienisch für Anfänger* noch einmal einen ganzen Film widmet. Wie damals liegt dessen Stärke in den Dialogen. Scherfig hat ein besonderes Talent, Gespräche ganz selbstverständlich wirken zu lassen. Nach und nach erfährt man so die Geschichte hinter jedem einzelnen Drama. Und was wären bessere Orte, um zu reden, als ein Restaurant und eine Kirche, Orte, die auch in *Italienisch für Anfänger* schon gut funktionierten.“ Wenke Husmann | Die Zeit





Robby Müller (1940–2018) war eine Lichtgestalt, nur anders, als man dieses Wort gemeinhin versteht. Er hätte gut einen der weisen und wortkargen Indianer in Jim Jarmuschs Spätwestern *Dead Man* darstellen können. Das ging nur nicht, weil er für diesen Film als Director of Photography fungierte und dort wie in rund 70 anderen Meisterwerken des internationalen Autorenkinos sein spezielles, einerseits fest und wie gemalt, aber zugleich durchscheinend und flirrend sich gebendes Licht auf die Leinwand zauberte.

Über Jahrzehnte führte der Kameramann ein Videotagebuch, das die Filmemacherin Claire Pijman bereits für die große Ausstellung „Master of Light“ im Amsterdamer Filmmuseum EYE aufarbeitete und welches sie nun in ihrem eigenen Film *Living the Light* als zentralen Bildfundus nutzt. Über einer Sequenz zwischen Dennis Hopper und Nicholas Ray aus Wim

Wenders' *Der amerikanische Freund* erzählt die Kamerakollegin Agnès Godard, dass Meisterschaft für sie erst darin zum Ausdruck kommt, wenn sich die Grandezza einer Kameraarbeit in den Szenen selber zum Verschwinden gebracht hat, weil sie wie selbstverständlich darin enthalten ist. Seltsam, dass man Robby Müllers Bilder fast immer auch zu hören glaubt. In *Living the Light* wird dieser Eindruck forciert durch fein improvisierte Soundscapes von Jim Jarmusch und Carter Logan. (Ralph Eue | Dok Leipzig)

Living the Light ist nicht nur eine interessante Biographie und spannender Lehrfilm in Sachen Kameraarbeit, Lichtsetzung etc., sondern auch sehr anregend. Beim Schauen bekommt man große Lust auf Filme, bei denen ROBBY MÜLLER Kameramann war. Deshalb zeigen wir eine Auswahl an den folgenden Wochenend- und Feiertag-Nachmittagen:

• **ALICE IN DEN STÄDTEN** von Wim Wenders

BRD 1973/1974, 112 Min.. Format: 16mm blow up 35mm schwarz-weiß, 4K Scan und 2K Restaurierung 2014, Regie: Wim Wenders mit: Rüdiger Vogler, Yella Rottländer, Lisa Kreuzer

• **DOWN BY LAW** von Jim Jarmusch

USA 1986, 106 Min., engl. OmU, Regie & Buch: Jim Jarmusch, mit: John Lurie, Tom Waits, Roberto Benigni

• **DANCER IN THE DARK** von Lars von Trier

DK/SE/FIN 2000, 139 Min., OmU (englische OV mit dt. Untertiteln), Regie & Buch: Lars von Trier, mit: Björk (auch Musik), Catherine Deneuve, David Morse, Peter Stormare

NL/DE 2018, 86 Min.
Engl., Niederl., Franz.
OmU

Regie :
Claire Pijman

Kamera :
Robby Muller,
Claire Pijman
Schnitt:
Katharina Wartena
Music: Squrl (Jim
Jarmusch and Carter
Logan)



THE KINDNESS OF STRANGERS OmU

ab 12. Dezember

Englisch mit deutschen Untertiteln

**LIVING THE LIGHT -
ROBBY MÜLLER OmU**

ab 12. Dezember

Englisch u.a. mit deutschen Untertiteln

MADAME OmU

ab 12. Dezember

→ Filmgespräch am 15.12.

**DIE SEHNSUCHT DER
SCHWESTERN GUSMAO OmU**

Ab 25. Dezember

Portugiesisch mit deutschen Untertiteln

JAM OmU

ab 26. Dezember

Japanisch mit deutschen Untertiteln

UNA PRIMAVERA OmU

ab 2. Januar

Deutsch; Italienisch mit deutschen Untertiteln

→ Filmgespräch am 5.1.

GUNDERMANN REVIER

14. + 15. Dezember

MARRIAGE STORY OmU

Englisch mit deutschen Untertiteln

PARASITE OmU

Koreanisch mit deutschen Untertiteln

MISHIMA OmU

Japanisch mit deutschen Untertiteln

Kamera: Robby Müller

ALICE IN DEN STÄDTEN

21.12., 25.12., 26.12.

DOWN BY LAW OmU

22.12., 25.12.

DANCER IN THE DARK OmU

22.12., 26.12.

www.fsk-kino.de

Do., 12.12.

15.00 Mir ist es egal, wenn wir als Barbaren
18.00 Living the Light
18.30 Madame
19.45 The Kindness of Strangers
20.30 Marriage Story
22.00 The Kindness of Strangers

Fr., 13.12.

15.00 Mir ist es egal, wenn wir als Barbaren
18.00 Living the Light
18.30 Madame
19.45 The Kindness of Strangers
20.30 Marriage Story
22.00 The Kindness of Strangers

Sa., 14.12.

13.30 Parasite
14.00 Alles was du willst
16.00 Gundermann Revier
16.15 Mein Ende Dein Anfang
18.00 Living the Light
18.30 Madame
19.45 The Kindness of Strangers
20.30 Marriage Story
22.00 The Kindness of Strangers

So., 15.12.

11.30 Lara
11.45 Angelo
13.30 Parasite
14.00 Alles was du willst
16.00 Gundermann Revier
16.15 Mein Ende Dein Anfang
18.00 Living the Light
18.30 Madame 😊😊😊
19.45 The Kindness of Strangers
20.45 Marriage Story
22.00 The Kindness of Strangers

Mo., 16.12.

18.00 Living the Light
18.30 Madame
19.45 The Kindness of Strangers
20.30 Marriage Story
22.00 The Kindness of Strangers

Di., 17.12.

18.00 Living the Light
18.30 Madame
19.45 The Kindness of Strangers
20.30 Marriage Story
22.00 The Kindness of Strangers

Mi., 18.12.

18.00 Living the Light
18.30 Madame
19.45 The Kindness of Strangers
20.30 Marriage Story
22.00 The Kindness of Strangers

● / ● ● = mit Gast / mit Gästen

Do., 19.12.

15.00 Mir ist es egal, wenn wir als Barbaren
18.00 Living the Light
18.30 Madame
19.45 The Kindness of Strangers
20.30 Marriage Story
22.00 The Kindness of Strangers

Fr., 20.12.

15.00 Mir ist es egal, wenn wir als Barbaren
18.00 Living the Light
18.30 Madame
19.45 The Kindness of Strangers
20.30 Marriage Story
22.00 The Kindness of Strangers

Sa., 21.11.

13.00 Parasite
14.00 Mishima
15.30 Marriage Story
16.15 Alice in den Städten
18.00 Living the Light
18.30 Madame
19.45 The Kindness of Strangers
20.30 Marriage Story
22.00 The Kindness of Strangers

So., 22.12.

11.15 A Dog called Money
11.15 Portrait e. Jungen Frau in Flammen
13.00 Parasite
13.30 Down by Law
15.30 Marriage Story
15.45 Dancer in the Dark
18.00 Living the Light
18.30 Madame
19.45 The Kindness of Strangers
20.30 Marriage Story

Mo., 23.12.

15.00 Mir ist es egal, wenn wir als Barbaren
18.00 Living the Light
18.30 Madame
19.45 The Kindness of Strangers
20.30 Marriage Story
22.00 The Kindness of Strangers

Di., 24.12.

20.00 Marriage Story
20.15 The Kindness of Strangers

Mi., 25.12.

12.15 Living the Light
13.00 The Kindness of Strangers
14.00 Alice in den Städten
15.30 Parasite
16.15 Down by Law
18.00 Sehnsucht der Schwestern Gusmao
18.30 Madame
20.30 Marriage Story
20.45 The Kindness of Strangers

Do., 26.12.

12.45 Living the Light
13.00 Parasite
14.30 Dancer in the Dark
15.30 Marriage Story
17.15 Alice in den Städten
18.00 Sehnsucht der Schwestern...
19.30 The Kindness of Strangers
20.45 Sehnsucht der Schwestern...
21.45 Jam

genaues Programm ab 27.12. bitte
auf unserer Webseite oder bei tages-
aktuellen Programmen nachlesen

Do., 26.12. - Di., 31.12.**neu im Programm**

- Die Sehnsucht der Schwestern Gusmao
- Jam

Do., 2.1. - Mi., 8.1.**neu im Programm**

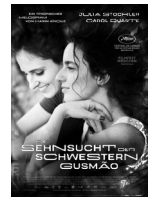
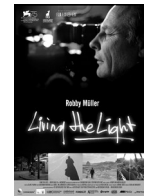
- Una Primavera

**Kinderfilm des Monats Dezember
Santa & Co. – Wer rettet Weihnachten?**

Montag 16.12.2019 10 Uhr

Anmeldung bei

kinderkinobuero@jugendkulturservice.de

**das Programmheft ab 9.1.2020
erscheint am 7.1.2020**

JP 2018, 90 Min.,
jap. OmU

Regie, Schnitt &
Buch: Sabu

Kamera:
Hiroo Yanagida
mit: Sho Aoyagi,
Keita Machida,
Nobuyuki Suzuki

Drei Geschichten, die auf komplexe Weise mit einander verknüpft sind:

Der junge Takeru will seine im Koma liegende Freundin retten, indem er durch gute Taten gutes Karma erzeugt. Der Schlagersänger Hiroshi wird von einem weiblichen Superfan entführt und soll in einer Nacht einen Song für sie schreiben. Der aus dem Gefängnis entlassene Tetsuo will sich an seiner alten Gang rächen und wird nun von immer neuen Gangmitgliedern verfolgt, während er seine Großmutter im Rollstuhl durch die Stadt schiebt. Derweil planen die Gangster, auf die Tetsuo es abgesehen hat, einen Überfall auf Hiroshis Fan.

Anders als in den ähnlich konstruierten Filmen von Alejandro G. Iñárritu (AMORES PERROS, BABEL) aus den Nuller Jahren, in denen die Erzähllogik den Anschein erweckte, dass ein geheimnisvolles Schicksal die Fäden unsichtbar zusammenhält, knirscht es ganz bewusst ganz gewaltig in der rasanten Erzählmaschine, die der japanische Regisseur Sabu zusammengebastelt hat. Sabus Filme sind Desillusionserzählungen. Hier geht nichts vollkommen auf, und wenn sich Erzählstränge berühren, dreht sich nicht gleich das Universum mit. Aber Sabu meint es auch besser mit seinen Figuren. So hysterisch überdreht, komisch und gewalttätig JAM teilweise auch sein mag, hat Sabu ein Herz für die aufrichtige Verzweigung Takerus, und Hiroshi wird möglicherweise sogar von seinem Zynismus geheilt.

Wenn Hiroshis Geschichte an Stephen Kings MISERY erinnert, oder die von Tetsuo an die „Lone Wolf and Cub“-Serie, dann verleiht Sabu diesen berühmten Erzählungen über den Wahn von Fans und die Unerbittlichkeit der Rache einen seltsamen, romantischen, absurden, aber sehr menschlichen Dreh. Dadurch wird nicht alles gut, aber manches anders und vieles ehrlicher. JAM ist mit leichter Hand gedreht und macht auf jeden Fall großen Spaß.

(Hannes Stein | indiekino.de)



Madame

Ein sehr persönlicher Film des Regisseurs über seine innige Bindung zur Großmutter, der durch die vielen zeitgenössischen Aufnahmen mit Videokameras, die er schon als Jugendlicher machte, sehr nahe geht. Madame wurde als Caroline Della Beffa geboren Tochter italienischer Immigranten in der französischsprachigen Schweiz.



Ihre Familie verstieß sie, weil sie sich aus der arrangierten Ehe befreite. In den zwanziger Jahren war sie eine erfolgreiche Geschäftsfrau, verwirklichte den Traum vom sozialen Aufstieg und lebte selbstbestimmt in einer von Männern dominierten Welt.

Der Film ist Hommage an diese außergewöhnliche Persönlichkeit und reflektiert gleichzeitig das politische Geschehen und restriktive politische Klima der Zeit. Er leitet von Carolines Geschichte über zu der ihres Enkels Stéphane, der, als er aufwuchs, tat, was junge Männer so tun, auch in gutbürgerlichen Kreisen. Spielend wurden Traditionen übernommen, Gewalt- u. Machtphantasien in Szene gesetzt und misogynen Reflexe trainiert. Männliche Dominanzübungen der Oberschicht, denen der Zugang zu Bildung und Kultur Selbstzufriedenheit beschert, aber keinerlei Reflektiertheit ermöglicht.

Stéphane Riethauser hat schließlich sein Coming-out, bricht mit der Norm, wird Aktivist und kann sich einer neuen Realität stellen, etwas verändern, wissend, dass seine inzwischen über 90jährige Großmutter, die auch ausbrach und sich behauptete, zu ihm steht.

„Man wird nicht als Frau geboren, sondern man wird es.“ Es hat lange gedauert, bis ich dieses Zitat von Simone de Beauvoir verstanden habe und den Kampf erkennen konnte, den meine Großmutter kämpfen musste, um zu existieren. Es hat lange gedauert, bis ich erkannt habe, dass das Gleiche für die Männer gilt: Ich bin nicht als Mann geboren, ich wurde einer.“ (Stéphane Riethauser, Regisseur)

CH 2019, 93 Min., frz. OmU, Regie, Buch & Kamera: Stéphane Riethauser, Schnitt: Natali Barrey (Am 15.12. mit anschließendem Filmgespräch mit Stéphane Riethauser)



Gundermann Revier

Gerhard Gundermann (1955–1998) Liedermacher, Poet und Baggerfahrer im Braunkohletagebau in der Lausitz. In dieser Region verdichten sich globale Problemstellungen auf lokaler Ebene wie in einem Brennglas - vom Strukturwandel bis hin zur Klimakrise. Größtenteils unveröffentlichte Archivaufnahmen und Gundermanns Lieder gehen dabei einen Dialog ein mit Beobachtungen und Gesprächen in dessen „Revier“, begleitet von der Voice-Over-Stimme der Regisseurin, die nicht minder im Kohlegebiet verwurzelt ist. Heimat und deren Zerstörung durch den Tagebau, utopische Gedanken und die Frage nach der individuellen Verantwortung durchziehen die Songs ebenso wie die Folgen für Erwerbsarbeit und Umwelt am Ende des Industriezeitalters. Und sie sind heute aktueller denn je: „Wo meine Schaukel stand und später dein Bagger, ist jetzt ein See.“ Frederik Lang



DE 2019, 98 Min. Regie: Grit Lemke, Kamera: Uwe Mann, Schnitt: Sven Kulik

Marriage Story Noah Baumbachs (*Frances Ha*) neuer Film mit Adam Driver und Scarlett Johansson. Irgendwo zwischen Kramer vs. Kramer und Szenen einer Ehe. „Auf Oscarkurs: *Marriage Story* von Noah Baumbach erzählt von der Trennung eines Paares – ist aber dennoch ein mitreißender Liebesfilm.“ Die Zeit USA 2019, 134 Min., engl. OmU, Regie: Noah Baumbach, Kamera: Robbie Ryan, Schnitt: Jennifer Lame, mit: Scarlett Johansson, Adam Driver, Laura Dern, Alan Alda, Ray Liotta

Vorschau ...

Les Miserables Lady Lys Debütfilm ist keine Neuverfilmung von Victor Hugos berühmten Roman, sondern eine wuchtige, wütende Parabel über das Verhältnis der Klassen im Paris der Gegenwart. Angesiedelt in einem vor allem von Migranten besiedelten Banlieue zeigt Ly die Strukturen der Gewalt auf. FR 2019, 102 Min., frz. OmU, Regie: Ladj Ly, mit: Damien Bonnard, Alexis Manenti (ab 23.1.)

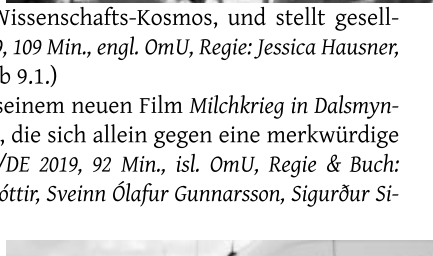
Das Vorspiel In Ina Weisses „Das Vorspiel“ spielt Nina Hoss mit großer Eindringlichkeit eine Musiklehrerin, die mit ihrer Art zwei Jugendliche bedrängt.

DE 2019, 90 Min., Regie: Ina Weisse, mit: Nina Hoss, Simon Abkarian, Jens Albinus, Ilja Monti, Serafin Mishiev, Sophie Rois (ab 23.1.)

Little Joe Eine bestechende Idee, und ihre kongeniale Umsetzung: eine kleine, hübsche Pflanze, die gezüchtet wurde, um Menschen glücklich zu machen, kämpft mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln um das Überleben ihrer Art, und geht dabei auch über Leichen. Die zurückhaltende Horror-Story mit Sci-Fi-Elementen verpackt Jessica Hausner in einem farblich brillanten, künstlichen Wissenschafts-Kosmos, und stellt gesellschaftlich relevante Fragen. AT/GB/DE 2019, 109 Min., engl. OmU, Regie: Jessica Hausner, mit: Emily Beecham, Ben Wishaw, Kerry Fox (ab 9.1.)

The County Grímur Hákonarson zeigt in seinem neuen Film *Milchkrieg in Dalsmynni* (so der deutsche Titel) eine starke Frau, die sich allein gegen eine merkwürdige Genossenschaft zur Wehr setzt. IS/DK/FR/DE 2019, 92 Min., isl. OmU, Regie & Buch: Grímur Hákonarson, mit: Arndís Hrönn Egilsdóttir, Sveinn Ólafur Gunnarsson, Sigurður Sigurjónsson (ab 9.1.)

Sorry we missed you Einen Film als kaum zu ertragen zu beschreiben, ist meist keine Empfehlung. Ganz anders im Fall der jüngsten Ken Loach-Filme, die so schonungslos die wirtschaftliche Realität der Arbeiterklasse sezieren, dass sie, ja, kaum zu ertragen und gerade deswegen so gut sind. GB 2019, 100 Min., engl. OmU, Regie: Ken Loach, mit: Kris Hitchen, Debbie Honeywood, Rhys Ston (ab 30.1.)



fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -
 Tel: 6142464 - Fax: 6159185, **U-Bahn:** U1
 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140, N8, **Eintritt:** 8 €, ermäßigt: 7 € (Schüler,
 Studenten, Gildepass), Berlinpass: 6,50 €, bei
 Überlänge: >130Min.: +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 16 €,
 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 65 €



Programminfo: 61403195, **Vorbestellung:** 6142464 **email:** post@fsk-kino.de
Internet: www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINO BERLIN



Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schick mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause 1319

per Post an:

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:



Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet und nicht an
 Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur Speicherung Ihrer persönlichen
 Daten und ihrer Nutzung für den Versand können Sie jederzeit widerrufen.

